

PERSPEKTIVE

Bad
Sassendorf

Die Zeitung für Bewohner und Besucher der Gemeinde

Ausgabe 6

Winter 2018

Neue Bauten



Der Rohbau der neuen „Siedehütte“ lässt erahnen, wie attraktiv die Soletherme werden wird. Auch andere Arbeiten gehen gut voran.

Seite 6

Neue Nähe



Der Umbau der „Klinik Quellenhof“ erhöhe die Patientennähe, erklärt Monika Hansbuer, und rüste das Haus zudem für die Zukunft.

Seite 7

Neue Auflage



Die „Feuerwelten 2018“ waren ein riesiger Erfolg. Die zweite Auflage des Spektakels führt im Februar 2019 in die Welt des Bergbaus.

Seite 8



Lob vom Fachmann: Bad Sassendorf bekomme ein „richtig tolles, neues Gradierwerk“, findet Thomas Raigrotzky. Mit Gradierwerksbauten kennt sich der Zimmermann aus dem Erzgebirge erstklassig aus. Denn die sächsische Zimmerei, für die er und sein ebenfalls in Bad Sassendorfs Kurpark gerade aktiver Kollege tätig sind, hat schon mehrere dieser anspruchsvollen Objekte errichtet. Und obwohl die massiven Holzbalken Hunderte von Kilogramm wiegen, so muss doch zentimetergenau gemessen und deren Lage haargenau ausgerichtet werden. Die Zimmerleute setzen dazu auch Laserstrahlen ein.

Seiten 4 & 5

Die PERSPEKTIVE ist die Zeitung der Gemeinde Bad Sassendorf, der Saline GmbH, der Solethermalbad GmbH sowie der Tagungs- und Kongresszentrum GmbH.

Scharf kombinieren

„Christmas-Scrabble“ bedarf guter Beobachtung

Wer bei dem Wort „Scrabble“ lediglich an den Brettspielklassiker denkt, bei dem aus zufällig gezogenen Buchstaben Wörter gelegt werden müssen, der unterschätzt womöglich den Einfallsreichtum der Bad Sassendorfer Kaufmannschaft. Denn die hat sich etwas ganz Besonderes überlegt, um die Vorfriede auf Weihnachten im Kurort zu steigern und lädt ein zum „Christmas-Scrabble“. Bei der Aktion wird gebummelt, geknobelt – und mit ein wenig Glück auch etwas Tolles gewonnen.



In der „Bücherstube Ellinghaus“ gibt es besten Lesestoff – und einen weiteren Lösungsbuchstaben.

völlig unerforschte Shoppingmöglichkeiten entdecken. Denn das Angebot soll natürlich ebenso eine Inspiration sein, in die Geschäfte zu gehen und sich dort einmal gut umzuschauen. Möglicherweise findet man bei der Gelegenheit ja gleich noch ein perfektes Weihnachtsgeschenk oder lernt seinen neuen Lieblingsladen kennen.

Kreativität wird bei der Ak-

tion keineswegs bestraft: Zwar haben sich die Organisatoren ein Lösungswort überlegt. Doch wenn ein Teilnehmer aus einer anderen Kombination der 15 Buchstaben ein genauso sinnvolles Wort basteln kann, hat er mit diesem Begriff ebenfalls die Chance auf den Gewinn. „Wir sind auf jeden Fall schon sehr gespannt“, freut sich Bredensteiner auf das erste „Christmas-Scrabble“ in Bad Sassendorf.

Die an dem Spiel beteiligten Geschäfte sind der REWE-Markt Stolper, „Parfümerie & Hautnah“ Gisela Droste, Neuhaus Mode & Wohnen, Juwelier Fischer, die Volksbank Hellweg, „Mixin Fashion“, Intersport Lobenstein, „Mieder & mehr“, Kindermode Kunterbunt, die Gäste-Information/Haus des Gastes, die Sälzer-Galerie, Braut + Mode am Sälzerplatz, Bücherstube Ellinghaus, V&K Optik Kuhnert und die Goldschmiede I. Blom.

Teilnehmerkarten sind bei der Gäste-Information im Haus des Gastes und bei den mitwirkenden Betrieben erhältlich sowie unter www.badsassendorf.de (Stichwort „Shoppen“). Das Mitmachen ist natürlich kostenlos.

Gastes wieder abgegeben werden können, wird das korrekte Lösungswort festgehalten. Ebenso besteht die Möglichkeit, eine E-Mail mit dem vollständigen Namen, Wohnort und dem Stichwort „Scrabble“ nebst Lösung an info@badsassendorf.de zu schicken. Unter allen richtigen Einsendungen werden Anfang Januar 30 Einkaufsgutscheine und „Sälzerschecks“ im Wert von je 25 Euro verlost.

Darüber hinaus lassen sich bei dem Bummel vielleicht auch Anregungen oder sogar bislang



Obacht beim Stadtbummel: In Geschäften wie Juwelier Fischer oder „Parfümerie & Hautnah“ warten wichtige Hinweise.

Fotos: de Wit

Fein und familiär

Duftendes Gebäck, aromatischer Glühwein und handwerkliches Können – alles inmitten der in einem Lichtermeer erstrahlenden Fußgängerzone Bad Sassendorfs. Das Weihnachtsdorf am Sälzerplatz wartet wieder mit allerlei Besonderheiten auf. Kein Wunder also, dass Zulauf und Angebot enorm sind.

„Erstmals gab es eine Warteliste für die Beschicker. Mit über 40 sind es mehr als sonst“, berichtet Angelika Cosmann, Erste

einem ganz eigenen Charme, das gerade auch von sehr vielen Familien gern angenommen wird.“ Märkte in Großstädten seien oft zu voll, kommerziell und überladen. In Bad Sassendorf habe man hingegen sehr positives Feedback von zufriedenen Eltern erhalten, die sich glücklich über das gemütliche und familiäre Umfeld zeigten.

Ebenso schön: Der wahre Gedanke der Weihnacht wird in Bad Sassendorf – nicht wie mancherorts, wo Konsum oder Billigwaren dominieren – noch hochgehalten. Vor dem Auftritt



Im „Weihnachtsdorf“ kann man sich bestens auf die Festtage einstimmen.

Foto: Schmalenbach

Vorsitzende des Heimat- und Kulturvereins Bad Sassendorf, der den Weihnachtsmarkt organisiert hat. Abermals lockt dessen Attraktivität zahlreiche Ständebetreiber in den Kurort, um Bad Sassendorf mit reichlich Kreativität und stimmungsvollem Ambiente in den adventlichen Bann zu ziehen.

Lagerfeuer-Unterstände und das historische Kinderkarussell sowie Kunsthandwerk, Handarbeiten und „Dinge, die man so im Handel einfach nicht bekommt“, erwarten den Besucher. 2018 hält das Weihnachtsdorf darüber hinaus neue Attraktionen bereit. Erstmals werden Wildspezialitäten angeboten, zudem gibt es den edlen Rebensaft eines süddeutschen Weinguts zum Probieren. An reichlich Behaglichkeit wird es am liebevoll dekorierten Sälzerplatz also auch in kulinarischer Hinsicht nicht fehlen.

Großer Wert wurde auf einen einladenden und entspannten Charakter gelegt, wie Angelika Cosmann ergänzt: „Es ist ein Weihnachtsdorf mit

des Posaunenchores, der jeden Freitag musiziert, werden sich drei Kurseelsoerger mit besinnlichen Worten zum Advent an das Publikum wenden. Außerdem wird an jedem Freitag im Advent eine Kerze eines großen Adventskranzes entzündet. Und natürlich darf eine Krippe ebenso wenig fehlen.

Angelika Cosmann ist auch in diesem Jahr wieder hoch erfreut: „Dies ist eigentlich ein Weihnachtsmarkt, wie man ihn sich vorstellt. Das Familiäre und Traditionelle kommt bei uns noch durch. Den christlichen Entstehungsgedanken verfolgen wir ebenso. Aber wir haben

„DAS FAMILIÄRE UND TRADITIONELLE KOMMT DURCH.“

auch jeden Tag ein richtiges Bühnenprogramm. Wo gibt es das heutzutage schon noch?“

Geöffnet ist das Weihnachtsdorf in den Adventswochen von Donnerstag bis Sonntag (außer Totensonntag).

Editorial: Richtungsweisend

Liebe Leserin, lieber Leser,

in dieser Ausgabe der PERSPEKTIVE präsentieren wir tolle Möglichkeiten, die Feiertagszeit von ihrer schönsten Seite zu erleben. Nach Weihnachten folgt der Jahreswechsel, da schaut man zurück: Wir konnten unsere Arbeiten rund um das Kurmittelhaus und die „neue“ Klinik Quellenhof (siehe Seite 7) nicht nur beginnen, sondern sind seit dem Start im Sommer wetterbedingt hervorragend vorangekommen.

Sicher: Dadurch gibt es „einen Baukran mehr“ im Ortskern. Doch die Umbauten sind wichtige Schritte zur zukunftsfähigen Ausrichtung unseres Angebotes – etwa durch die Ergänzung um einen geriatrischen Schwerpunkt. Damit verbreitern wir nicht nur unsere Leistungsfähigkeit, wir schaffen zudem zusätzliche Arbeitsplätze. Das stärkt den Reha-Standort und die gesamte Gemeinde, denn so wird die heimische Wertschöpfung zusätzlich belebt. Wir investieren stolze 28,5 Millionen Euro ins „neue“ Bad Sassendorf.

Baustellen sind kein schöner Anblick. Doch wenn ich sehe, was nach Abschluss der Maßnahmen entstanden sein wird, freue ich mich sehr, dass Bad Sassendorf über ein richtungsweisendes medizinisches Leistungsvermögen verfügen wird, das sich im Wettbewerb der Reha-Standorte erstklassig behaupten wird.

Ihr Stephan Eydt
 Geschäftsführer Saline Bad Sassendorf GmbH

Prunkvoll ins neue Jahr

Ein rauschendes Fest erwartet die Bad Sassendorfer am 31. Dezember. Der Silvesterball im Tagungs- und Kongresszentrum steht an.

Gefeiert wird in einem von der Wiener Ball-Tradition inspirierten Festsaal, man tanzt mit einem Wiener Walzer ins neue Jahr. Erstmals ist eine „Flanierkarte“ verfügbar, die in Wien traditionell Anwendung findet.

Für diese besteht im Gegensatz zu den üblichen Ballkarten keine Tischplatzreservierung, und es ist es möglich, als „Späteinsteiger“ ab 23 Uhr zu dem Fest zu kommen. Man kann sich überall aufhalten und bis zum Schluss tanzen. Alle Getränke (außer Spirituosen) und der Mitternachtsimbiss sind inklusive.

Die Ball- und die Flanierkarten sind im Vorverkauf in der

Gäste-Information Bad Sassendorf erhältlich. Doch: Es bietet sich die Chance, kostenlose Flanierkarten zu ergattern. Das Tagungs- und Kongresszentrum verlost zweimal zwei solche Tickets im Wert von jeweils 39 Euro. Zum Mitmachen müssen Sie nur folgende Frage lösen: **Mit welchem Tanz starten die Besucher des Bad Sassendorfer Silvesterballs 2018 ins neue Jahr?**

Die Antwort schicken Sie bis zum 19. Dezember 2018 (Einsendeschluss, Barauszahlung nicht möglich, der Rechtsweg ist ausgeschlossen) an das **Tagungs- und Kongresszentrum Bad Sassendorf, An der Rosenau 2, 59505 Bad Sassendorf** oder per Mail an info@tukt-badsassendorf.de.

Auf der Homepage finden sich weitere Informationen zu der Veranstaltung.



Die Wiener Staatsoper ist Vorbild.

Foto: Schaub-Walzer/PID

IMPRESSUM

PERSPEKTIVE
 Bad Sassendorf
 Die Zeitung für Bewohner und Besucher der Gemeinde

Erscheinungsweise
 viermal jährlich

Verbreitete Auflage
 mind. 20.000 Exemplare

Redaktion und Verlag
UPRESS
 Soesttor 12
 59555 Lippstadt
 0 29 41/95 89-111
hallo@upress.info
www.upress.info

Chefredakteur
 Uwe Schmalenbach

Druck
 Westfälischer Anzeiger,
 Hamm

Willkommen im „Q“-Ort

Bad Sassendorfer Service ist im wahrsten Sinne des Wortes ausgezeichnet

Bad Sassendorf ist nicht nur ein herrlicher Kur- und Erholungsort. Stück für Stück entwickelt sich die Gemeinde auch zu einer wahren „Service-Hochburg“. Gleich mehrere Betriebe im Ort erarbeiteten sich das Zertifikat „ServiceQualität Deutschland“. Es soll das Ziel verfolgt werden, Bad Sassendorf im touristischen Bereich zu einem Standort perfekter Dienstleistungsgüte zu optimieren. Ein Anspruch, der wiederum die Zufriedenheit der Besucher steigert.



Im Haus des Gastes hängt das Zertifikat, das sich Gäste-Information und Ortsmarketing durch höchste Dienstleistungsgüte erworben haben. Foto: de Wit

Das dreistufige Zertifizierungssystem „ServiceQualität Deutschland“ für kleine und mittlere Unternehmen bezieht sich auf Schwerpunkte wie Hotellerie, Gastronomie und Tourismus und unterstützt landesweit Betriebe dabei, ihre Servicequalität zu maximieren. Dafür wird das jeweilige Dienstleistungsspektrum analysiert und beurteilt. Wie die Gäste-Information und das Ortsmarketing Bad Sassendorf sowie das Hotel Wulff ist neuerdings auch die SoleTherme (siehe Seite 6) als ServiceQ-Betrieb in der Stufe 1 zertifiziert, wodurch der Kurort dem Ziel, längerfristig eine „Service-Q-Gemeinde“ zu werden, wieder ein Stück näher gekommen ist.

eingespart werden. Auf diese Weise sind Gäste zufriedener und kommen somit eher wieder“, schildert er. „Die Motivation für uns war und ist, noch besser und planvoller zu werden. Aber wir möchten auch Vorbild sein und das Q-System kennen, um weiteren Partnerbetrieben Auskunft darüber geben zu können.“

Stufe 1 der Zertifizierung bedeutet, der Betrieb analysiert selbst verschiedenste Prozesse in den Serviceketten, gleicht SOLL- und IST-Zustand bezüglich der Gästeerwartungen ab und schließt „Lücken“ mit Maßnahmen, die in einem Maßnahmenplan festgehalten und innerhalb eines Jahres abgearbeitet werden.

Dazu ist jedoch einiger Aufwand nötig, wie Olaf Bredensteiner, Leiter des Ortsmarketings, erläutert. „Das Zertifizierungsverfahren kostet

Olaf Bredensteiner und Manuela Wolff vom Ortsmarketing wurden bereits 2009 zu sogenannten „ServiceQ-Coaches“ ausgebildet. Dabei lernten sie verschiedene ServiceQ-Werkzeuge kennen, unter anderem das Erstellen von Serviceketten, das Bearbeiten von Servicebausteinen und den richtigen Umgang mit Beschwerden, und leiteten daraus erste Maßnahmen ab. Beleuchtet wurden etwa, wie die Telefon-, Beratungs- und Verkaufsgespräche

in der Gäste-Information ablaufen, und was verbessert werden kann, zum Beispiel bei der Buchung und Organisation einer Pauschale. „Wir haben bei der Analyse der Prozesse gemerkt, dass zwischen den Erwartungen der Gäste und dem, was wir an Service bieten, durchaus die ein oder andere Lücke klappte. Für die Optimierung haben wir an verschiedenen Stellen Stan-

dards festgelegt“, erläutert Bredensteiner die Ergebnisse des absolvierten „Q-Seminars“. Im Sinne der Optimierung der Dienstleistungsgüte entwickelte er mit seinem Team beispielsweise Checklisten für ausgewählte Vorgänge, die die jeweiligen Arbeitsschritte kompakt aufzeigen und die jeder Mitarbeiter der Gäste-Information mittlerweile verinnerlicht hat. Besonders wichtig sei au-

ßerdem eine gut funktionierende betriebsinterne Kommunikation, veranschaulicht Manuela Wolff: „Nur, wenn wir das Team in der Gäste-Information genauestens über eine Veranstaltung oder ein neues Angebot informieren, kann es die Gäste kompetent beraten.“ Ein weiterer Schritt beleuchtet die Kundenmeinungen. „Für die verbesserte Servicekette werden mittlerweile Bewer-

tungsbögen an die Pauschalgäste verteilt. Da geht es darum, herauszufinden, wie zufrieden oder gut beraten sich die Leute bei uns fühlen. Und anhand dieser Fragebögen entwickeln wir natürlich auch wiederum neue Maßnahmen für die Qualitätsmaximierung“, verdeutlicht Manuela Wolff, die zwischendurch auch erfolgreich an der Ausbildung zum „Service-Q-Trainer“ teilgenommen hat.

Der Sinn des Zertifizierungssystems ergibt sich allerdings nur, wenn auch eine kontinuierliche Entwicklung verfolgt wird. „Man muss jedes Jahr seinen Maßnahmenplan auf Neuem auswerten und die Bewertung an die zuständige Prüfstelle von ‚ServiceQualität Deutschland‘ schicken“, hebt Bredensteiner hervor. Es geht darum, nachhaltige Strategien und Konzepte zu entwickeln. Ansonsten, betont der Leiter

„MAN MUSS JEDES JAHR SEINEN PLAN NEU AUSWERTEN.“

des Ortsmarketings nüchtern, könne man sich das im „Haus des Gastes“ stolz präsentierte Schild „schnell wieder abhängen“. Denn der Status „servicequalifiziert“ kann aberkannt werden, sollte der angestrebte Standard nicht eingehalten werden.

Komplett überzeugt ist Bredensteiner von den Bemühungen seines Teams. Man strebe jeden Tag an, sich zu verbessern. „Es geht uns immer ums Weiterdenken. Um die Herausforderung, die Gäste Bad Sassendorfs zu begeistern und ihre Erwartungen gleichermaßen noch zu übertreffen.“ Eine Ambition, deren Gelingen offenkundig auch „ServiceQualität Deutschland“ seit Jahren erkennen kann.

Andra de Wit

„GÄSTE SIND ZUFRIEDENER UND KOMMEN WIEDER.“

Geld und nicht zuletzt viel Zeitaufwand. Doch wenn man Dinge optimiert, können auch Fehler vermieden und Kosten

Wichtige Termine bis zur nächsten Ausgabe

„Der kleine Wassermann“
In dem Musikalischen Kinderstück im Tagungs- und Kongresszentrum gilt es, die Welt der Menschen zu erforschen. Der kleine Wassermann entdeckt dabei reichlich Interessantes.
2. Dezember, 16 Uhr

„The Johnny Cash Show“
Ein authentisches, US-amerikanisches Quartett präsentiert im Tagungs- und Kongresszentrum die mitreißenden Klassiker des berühmten Vorbildes: Von „Ring of Fire“ bis hin zu „Folsom Prison Blues“ gibt es von „THE CASHBAGS“ die größten Hits der Country-Legende.
8. Dezember, 19:30 Uhr

„Baustellenführungen“
Die SoleTherme lädt zu öffentlichen Baustellenführungen ein. Der Treffpunkt ist am „Café Sole“, und es wird dazu noch einen Glühweinausschank und eine Gutscheinauktion geben.
9. Dezember, 14 bis 16 Uhr



Statt materieller Dinge Freude zu schenken, ist möglich: Wie wäre es etwa mit einem Besuch bei „Woodwind & Steel“? Das Trio lädt zur „Irish Christmas“. Erhältlich sind Tickets in der Gäste-Information Bad Sassendorf.

„Irish Christmas“
In der Kulturscheune wartet eine fröhliche Weihnachtsshow mit Songs und Stories. Die Irish Folk-Band

„Woodwind & Steel“ verbindet irische Folklore mit dem traditionellen „Joke and Story Telling“.
15. Dezember, 19:30 Uhr

„Weihnachtsgala“
Konzert mit dem Shanty Chor „Steife Brise“ Geseke und dem Trio Jassiko im Tagungs- und Kongresszentrum.
24. Dezember, 15 Uhr

„Die goldenen 20er“
Musikalische Revue des „Casanova Society Orchestras“ aus Berlin im Tagungs- und Kongresszentrum.
20. Januar, 15:30 Uhr

„Star-Wars-Tag“
Ein absolutes Muss für alle Fans der Science-Fiction-Reihe in den „Westfälischen Salzwelten“.
27. Januar, 9 bis 17 Uhr

„Michael Fitz – Des bin I“
Lieder und Erzählungen des Schauspielers und Musikers aus München werden in der Kulturscheune präsentiert.
14. Februar, 19:30 Uhr

„Don't stop the music“
So heißt es bei der „Evolution of dance“ im Tagungs- und Kongresszentrum. Talentierte Tänzer und atemberaubende Choreografien.
17. Februar, 19 Uhr

Aktionswoche
Die SoleTherme lädt zur Aktionswoche in der Meersalzgrotte ein.
4. März bis 10. März

„Sälzer-Golf“
Golfen zwischen Kleiderständen: Die zweite Auflage der gemächlichen und unterhaltsamen Golf-Tour findet wieder in den Geschäften des Ortszentrums statt.
15. März, 15 bis 20 Uhr

„Gogol & Mäx“
Das „Concerto Humoroso“ ist eine musikalisch-akrobatische Show im Tagungs- und Kongresszentrum.
23. März, 20 Uhr

„Das muss man mal gemacht haben“

Olaf Fischer liebt den Adrenalinkick. Eine Heißluftballon-Fahrt hier, Mountainbiking an der Möhne dort. Da kam das Preisrätzel in der PERSPEKTIVE im Herbst 2017 gerade recht: Ein Fallschirmsprung über dem Kreis Soest wurde als Hauptgewinn verlost und der 63-jährige Bad Sassendorfer hatte das Glück auf seiner Seite. Allerdings sollte er den Preis gar nicht selber einlösen. Stattdessen hatte er eine Idee und dachte an Neffe Sebastian Rumpfenhorst. Der ist nämlich mindestens genauso energiegeladener wie der Onkel.

lang aktiver Schwimmer, hat sich schon mehrmals bei unterschiedlichsten sportlichen Ertüchtigungen ausgetobt. Klar, dass er sofort Feuer und Flamme war. „Ich wollte das schon immer mal ausprobieren“, verdeutlicht der 41-jährige Verwandte die Begeisterung über „seinen“ unverhofften Gewinn. Doch wie würde seine Ehefrau auf das waghalsige Vorhaben reagieren? Für die sei das zum Glück überhaupt kein Problem gewesen, sie selbst sei wohl aber nie zu so einer Aktivität bereit. „Sie hat nur gesagt: ‚Sieh zu, dass du wieder nach Hause kommst‘“, schmunzelt Sebastian Rumpfenhorst. „Ich glaube, sie würde sich das eher nicht trauen. Und auch meine Mutter kann wahrscheinlich nicht nachvollziehen, warum



Fischer (links) und Rumpfenhorst treffen sich gerne. Foto: de Wit

Sonne, Fischer und Rumpfenhorst machten sich bei bestem Wetter gemeinsam auf den Weg zum Flugplatz. Denn selbstverständlich wollte der Onkel sich das Er-



„Ein unbeschreibliches Gefühl“, kommentiert Sebastian Rumpfenhorst (unten) seinen „Skydive“.

„WÄRE ICH SCHLANKER, HÄTTE ICH DEN GEMACHT.“

gelassene Gewicht, war also nicht geeignet für den „Skydive“. „Und was soll ich sagen. Wenn ich etwas schlanker wäre, hätte ich den Sprung ja auch gern selbst gemacht“, lacht er. So sei ihm jedoch eine Idee gekommen.

Fischer rief seinen in Hamm lebenden Neffen Sebastian Rumpfenhorst an und fragte ihn, ob er Lust auf den freien Fall aus vier bis viereinhalb Kilometern Höhe habe. Rumpfenhorst war 20 Jahre

man so was macht. Mein Onkel kann das beurteilen, der ist ja ihr Bruder.“ Olaf Fischer nickt. „Bei uns beiden muss wohl etwas schief gelaufen sein“, stimmt er seinem Neffen amüsiert zu. Am Tag des Sprungs schien dann erfreulicherweise die

eignis vom Boden aus nicht entgegen lassen. Ein erfahrener „Skydive“-Lehrer bereitete Sebastian Rumpfenhorst auf das Abenteuer vor, instruierte ihn und gab noch wertvolle Tipps. Wenig später wurde es für den Hammer ernst, als er sich plötzlich hoch oben über den Wolken in einer Dornier 28 wiederfand, etwa zweieinhalb Kilometer südöstlich von Bad Sassendorf. Eine Viertelstunde hatte der Flug gedauert, bis die Maschine ihre Position und Absprunghöhe erreicht hatte. „Ich war erst nervös, als die Luke aufging. Vorher war ich ganz ruhig. Aber wie ich dann so am Rand des Flugzeugs saß...“, erzählt der Verfahrensmechaniker.

Und doch: „Das Beste war, wie die Luke sich öffnete und man in die Tiefe guckte.“ Schließlich erfolgte der Sprung. Im 60-sekündigen freien Fall sauste Rumpfenhorst bei einem

Tandemsprung an seinem Begleiter hängend abwärts, mit 50 Metern pro Sekunde. Danach hing er vier Minuten lang am Schirm, bestaunte die Landschaft von oben, ehe er sanft auf dem Flugplatz landete. „Das war ein geiles Gefühl! Es kam mir alles viel länger vor. Es war echt cool“, berichtet Rumpfenhorst noch immer sichtlich überwältigt. Und auch sein an jenem Tag mindestens genauso aufgeregter Onkel kam auf seine Kosten. „Wenn die runtergehen, geht das ganz schön ab. Das war schon hochinteressant, das mitzuerleben“, schwärmt Olaf Fischer.

Anschließend ließen die Männer den Nachmittag gemütlich beim Kaffeetrinken auf dem Vereinsgelände von „Skydive Soest-Bad Sassendorf“ ausklingen. Gemeinsame Zeit miteinander zu verbringen, ist für die beiden Verwandten nämlich ebenso ein Gewinn. Fischer, Diplombetriebswirt und selbstständiger Unternehmensberater, ist – wie sein Neffe – in Hamm aufgewachsen. Doch ihn und seine Frau habe es vor einigen Jahren einfach nach Bad Sassendorf gezogen, erzählt der 63-Jährige.

„Ich schätze die Nähe zur Möhne, die vielen Aktivitäten, die man machen kann. Man kann abends schön draußen sitzen. Und meine Frau ist im Bridge-Club heimisch. Es ist einfach toll hier“, begründet er lächelnd seine Liebe zu dem Kurort. Verständlicherweise sieht er seinen in Hamm lebenden Neffen seither seltener, fügt Olaf Fischer hinzu. Gemeinsame Unternehmungen seien daher umso wertvoller. Rumpfenhorst sieht das genauso. „Wann immer wir können, verbringen wir gerne

„WIR VERBRINGEN GERNE ZEIT MITEINANDER.“

Zeit miteinander“, betont der Vater einer dreijährigen Tochter. Der „Skydive“, an dem Olaf Fischer und Sebastian Rumpfenhorst gemeinsam teilhaben konnten, macht die Männer somit gewissermaßen beide zu Gewinnern. Für Adrenalin-Junkie Sebastian Rumpfenhorst war es darüber hinaus bestimmt nicht der letzte Fallschirmsprung. Der 41-Jährige hat „Blut geleckt“, wie man so schön sagt: „Ich kann es nur jedem empfehlen. Das ist schon das Beste, was man sportlich erfahren kann. Das muss man im Leben einfach mal gemacht haben.“

„Ein richtig tolles, neues Gradierwerk“

Zimmerleute aus dem Erzgebirge haben damit begonnen, das Fachwerk im Kurpark zu errichten

Sie mögen zwar jeder für sich 250 Kilogramm wiegen. Doch die Längsbalken, die als Erstes für den Gradierwerksneubau im Kurpark auf „Punktfundamente“ aus Beton gelegt worden sind, sollen, ja müssen dennoch zentimetergenau ausgerichtet werden in der Höhe, Neigung und am Übergang zum nächsten Balken. Einige Dutzend der massigen Kanthölzer bilden den Unterbau für rund 30 Rahmen, die darauf aufgestellt und schon bald zehn Meter hoch in den Himmel über dem Kurpark ragen werden.

„Wir fangen dort beim Solebecken mit dem Stellen der Rahmen an und arbeiten uns dann vor“, erklärt Thomas Raigrotzky. Er ist der Vorarbeiter der Zimmerlei Langer, die das Gradierwerk, im wahrsten Wortsinn, „zusammenzimmert“. Das Holz sei vorgefertigt, im Prinzip ein Baukastensystem, beschreibt der Fachmann.

Das Unternehmen, für das Raigrotzky und sein Kollege Florian Goldammer arbeiten, der ein paar Meter weiter gerade zu lange Balken absägt, stammt aus

alle fünf Gradierwerke – die in Hamm, Remscheid oder Bad Rappennau haben wir ebenfalls gemacht.“ Ihre Arbeit als Zimmerleute sei zu einem Gutteil vergleichbar mit derjenigen der Kollegen, die auf einer Baustelle einen Dachstuhl errichten, meint der Vorarbeiter. „Doch der Einbau des Schwarzdorns, der ist dann das Komplizierte. Es geht schon mit der Frage los, wo man ihn herbekommt. Außerdem wird der Schwarzdorn schräg eingebaut, damit das Wasser heruntertröpfelt – das ist schon eine



Auch wenn die massiven Kanthölzer sich nicht von Hand bewegen lassen: Beim Messen und Anzeichnen muss Zimmermann Thomas Raigrotzky dennoch ganz filigran arbeiten.

Kran grob hingelegt. Und nun machen wir die Feinarbeiten wie das Ausrichten. Die Balken werden dazu noch einmal ein wenig angehoben, die Hölzer darunter richtig angedübelt, so dass die Balken eine Auflagesicherung bekommen.“

Bei dieser Feinarbeit hilft den Zimmerleuten ein Kreuzlinien-Laser, den sie auf einem Stativ neben dem Gradierwerksneubau

auf der selben Höhe liegt wie alle anderen im Kurpark. Mit bloßem Auge sieht das für den Laien zwar so aus. Doch die Zimmerleute machen immer wieder zentimeterweise Abweichungen aus und notieren die Differenzen mit einem groben Bleistift auf jedem einzelnen Balken.

Auch die 200 bis 300 Jahre alten Eichenbohlen aus dem früheren Gradierwerk, die vom Salzwasser konserviert wurden und darum noch immer in hervorragendem Zustand sind (die PERSPEKTIVE berichtete), werden die Zimmerleute zum Teil wieder einbauen. Sie liegen ebenso gestapelt bereit wie die Querbal-



Die Ostansicht zeigt, wie der Vorbau mit dem Aufzug am Eingang zum neuen Gradierwerk angebaut wird.

„MITTE FEBRUAR BIS MÄRZ KOMMT DANN DIE BEDORNUNG.“

ken, die auf das Gestell montiert werden, sobald der Vorarbeiter mit der Ausrichtung der Längsträger zufrieden ist. „Mitte Februar bis März

kommt dann die Bedornung“, skizziert Bernadette König den nächsten Fortschritt beim Gradierwerksbau. Das seltene und wertvolle Material stamme aus Polen und werde derzeit unter Verschluss gehalten. Der Zeit-

punkt der Ernte, das fügt die Leiterin der Hoch- und Tiefbauteilung der Gemeindeverwaltung hinzu, sei wichtig. Jetzt, im November und Dezember, sei das natürliche Baumaterial optimal. Im März und April folge der Einbau der Elektro- und – nicht ganz unwichtig – Soletechnik. Denn zum Hochgradieren der Sole muss das Wasser zum Gradierwerk gepumpt werden und an den richtigen Stellen durch die Schwarzdornzweige fließen. Ebenfalls im April solle der Aufzug eingebaut werden. Für diesen sind in der ausgeschachteten Fläche, auf der der Vorbau des



Der Kreuzlinien-Laser hilft den Zimmermännern, die vielen Balken alle auf die selbe Höhe auszurichten.

„WENN ALLES GUT LÄUFT, WOLLEN WIR ES IM MAI ERÖFFNEN.“

gehbehinderte Menschen oder Rollstuhlfahrer den Ausblick von oben aus dem Gradierwerk über den Kurpark erleben. „Wenn alles gut läuft“, stellt König in Aussicht, „wollen wir es im Mai eröffnen. Wir gehen derzeit davon aus, dass das klappt, alles ist im Zeitplan“, unterstreicht die Abteilungsleiterin zufrieden. Zimmermann Thomas Raigrotzky misst und zeichnet unterdessen noch immer zentimetergenau an. „Null“,

murmelt er an einem Messpunkt, am nächsten ebenfalls. „Na schön“, sagt er in bestem Erzgebirgisch zufrieden. „Am Anfang“, ergänzt er, „muss man besonders gründlich arbeiten, sich für diese Aufgabe lieber einen Tag länger Zeit nehmen. Denn wenn da eine Ungenauigkeit drin ist, bekommt man die nicht mehr raus. Und es soll ja ein Top-Gradierwerk werden. Haben Sie die Pläne mal gesehen? Das wird super“, schwärmt der Handwerker, „mit dem Übergang zur Therme, Saunabereich, Liegewiese, dem Durchgang und der Barrierefreiheit!“ Bad Sassendorf bekomme ein richtig tolles, neues Gradierwerk, befindet der Zimmermann. „Das haben sie schon gut geplant – da kann man nichts sagen.“
Uwe Schmalenbach

Geschichte von dem „schwarzen Gold“

Das Zusammenspiel zwischen Industrie im Ruhrgebiet auf der einen und Kurorten am Hellweg auf der anderen Seite wird in der Sonderausstellung „Kohle & Sole“ in den „Westfälischen Salzwelten“ thematisiert.

Sälzer für ordentlich Feuer sorgte. In den „Salzwelten“ berichten Zeitzeugen wie ein ehemaliger Bergmann oder eine Bad Sassendorfer Pensions-Inhaberin in multimedialen Ausschnitten von ihren eigenen Erfahrungen. Interaktive Exponate veranschaulichen in dieser Erlebnisausstellung unter anderem, wie sich Grundwasser und Sole zueinander verhalten oder beleuchten den gesundheitlichen Aspekt der Sole in Bad Sassendorf. „Es ist eine Ausstellung, die möglichst viele Sinne anspricht“, verdeutlicht Museumsleiter Dr. Oliver Schmidt.

Diese spannenden „Stoffgeschichten“ von Energie, Handel, Reichtum, Siechtum und Gesundheit sind noch bis zum 31. März 2019 erfahrbar und werden mit einem umfangreichen



Torf und andere Exponate verdeutlichen Entwicklung und Geschichte von Kohle und Sole. Foto: de Wit

Begleitprogramm ergänzt. Den krönenden Abschluss bieten dann die „Feuerwelten 2019“, die thematisch mit der Sonder-

ausstellung verknüpft sind (siehe Seite 8). Weitere Informationen unter www.westfaelischsalzwelten.de.

dem sächsischen Brünlos. Die Erzgebirger kennen sich aus im Gradierwerksbau: „Die Windmühle auf dem Gradierwerk Bad Rothenfelde haben wir zum Beispiel gebaut, in Bad Nauheim

Besonderheit.“ „Man hebt keinen mit der Hand“, schmunzelt Thomas Raigrotzky, noch einmal auf die massiven Balken angesprochen. „Die wurden als erstes mit einem

aufgestellt haben. Das Gerät blitzt rot und piepst vor sich hin, wenn der Zimmermann mit einem Gegenstück an einer Messlatte jeden Balken einzeln misst und feststellt, ob er exakt



Florian Goldammer schneidet einen der Längsbalken.



Bis Anfang Februar könnte das ganze Gerüst des neuen Gradierwerkes stehen.



Hier entsteht das Fundament für den Vorbau. Die Position des späteren Aufzugs ist bereits grün markiert. Foto: Schmalenbach

Alles hat mit Wohlfühlen zu tun

Infrarotsauna, Siedehütte oder Ruhehaus lassen spätere Attraktivität erahnen

Vielleicht irrt der Volksmund ja doch manches Mal. Etwa, wenn er behauptet, dass speziell der Mai alles neu mache. Denn obwohl wir nun mitten im Herbst sind, gibt es in der Bad Sassendorfer Soletherme aktuell so viele Dinge, die neu errichtet, erreicht oder erweitert wurden, dass es schwer fällt, den Überblick zu behalten. Gemein ist allen Neuerungen, dass sie ahnen lassen, wie vielfältig und anziehend die Freizeit- und Gesundheitseinrichtung nach der laufenden Sanierung und Attraktivierung sein wird.

Ein pink-violettes Licht schimmert durch eine leicht beschlagene Glastür. Dahinter sitzen Gäste in Badekleidung vor sonderbaren Gestellen an der Wand auf einer Bank: Die neue Infrarotsauna ist nur einer der zusätzlichen Wohlfühlorte, die in der Soletherme zwischen dem Beginn der Arbeiten 2017 und deren Beendigung 2019 entstehen werden. Seit September kann sie schon genutzt werden und ist gerade bei „schmuddeligem“ Herbst- und Winterwetter eine echte Wohltat. Denn die ausstrahlende Tiefenwärme entspannt, fördert den Schlaf, ihr werden positive Effekte bei Rheuma oder Muskelproblemen zugeschrieben, ebenso gilt sie als Stärkung des Immunsystems.

Und sie ist ein schönes Bei-

spiel, dass der Betrieb drinnen ganz normal weiterläuft, während an vielen anderen Stellen des – so muss man es formulieren – heutigen und künftigen Thermalbades fleißig gearbeitet wird. Im Sauna-Bereich bekommt der Gast allerdings nichts davon mit, dass etwa unter den Zelten, die die künftigen Außenbecken derzeit überspannen, um innen eine für die Arbeit mit bestimmten Materialien nötige Mindesttemperatur zu halten, fleißig geflüstert wird, schon alle Anschlüsse für die neuen Massage-Düsen und Unterwasserscheinwerfer verlegt wurden oder die Einrichtung der „Champagner-Liegen“ vorinstalliert ist.

Auf der Rückseite der Therme überspannt ebenfalls eine Plane ein Becken, ein deut-

lich kleineres: Darunter muss das künftige Schwebbecken aushärten und dazu ruhen. Darin werden sich die Gäste bald bei 33 Grad in hochkonzentrierter Sole entspannen und „schweben“ können (die PERSPEKTIVE berichtete).

Ebenso wie das Schwebbecken, ist im neuen Saunagarten die „Siedehütte“ schon gut auszumachen – ein uriges Blockhaus, dessen Wände mit dickem Keloholz errichtet wurden, das aus über Jahrzehnte im Polarklima getrockneter Kiefer besteht. Im Innern bekommt

den Träger des Gebäudes haben „Baumform“, und erkennbare Nischen werden das Objekt in gemütliche „Ecken“ aufteilen. Ulrike Wieners, Betriebsleiterin der Soletherme, hofft, dass das Ruhehaus bis März fertiggestellt werden kann.

Das Thermalbad investiert derzeit allerdings nicht allein in Bauliches, sondern genauso im Personal-Bereich. So hat Ulrike Wieners im September das Zertifikat „ServiceQualität Deutschland“ in der ersten Stufe entgegengenommen. Die Initiative überprüft und bewertet

(siehe Seite 3) Zeit, ihre Maßnahmen umzusetzen, selbst zu analysieren und bei den Kontrolleuren einzureichen, daraufhin wird geprüft. Ist alles okay, gibt es das Zertifikat, das drei Jahre lang gültig ist.

Mit dem Erreichten ist man in der Soletherme indes nicht zufrieden: Das nächste Ziel ist die zweite Stufe von „ServiceQualität Deutschland“, bei der sogar eine Analyse durch „Mystery-Kunden“, also inkognito als „normale“ Gäste auftretende

„DAFÜR MÜSSEN WIR JEDE MINUTE TESTEN LASSEN.“

Kontrolleure, durchgeführt wird. Der Maßnahmenplan des Thermalbades, erläutert die Leiterin, werde außerdem jährlich aktualisiert und enthält ebenso Beispiele wie die Frage, wie viel Zeit verstreichen darf, ehe eine E-Mail beantwortet oder wie regelmäßig der Kasten im Foyer geleert wird, in den Gäste Notizen zu etwaigen Unzufriedenheiten werfen können.

Über ein zu geringes Kursangebot wird sich objektiv sicherlich niemand beschweren können. Denn es wächst gerade noch beträchtlich. Die betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) ist ein weiterer Schwerpunkt im Programm. Gedacht ist es für Firmen der Region, die ihren Beschäftigten etwas als Bonus zukommen lassen wollen – bis zu 44 Euro monatlich sind vom Arbeitgeber steuerfrei für Mitarbeiter gewährbar – und außerdem dabei die Gesundheit ihres Personals verbessern und erhalten möchten.

„Gäste nehmen aber auch als Privatpersonen teil“, schil-



15 Minuten dauert eine Anwendung der Infrarotsauna, die Temperatur ist individuell auf jedem Platz regelbar.

Hauses in der betrieblichen Gesundheitsförderung selbst nutzen, sagt Ulrike Wieners.

Aquafitness oder Muskelaufbau, ebenso Wirbelsäulengymnastik oder „Aqua-Mix“, eine Kombination aus Fitness, Cycling und Trampolin: alle Kurse bringen Gesundheit und Spaß. „Und wir sind derzeit mit dem Therapeuten-Team dran, weitere zertifizierte Angebote, die erstattungsfähig sind, auszuarbeiten“, fügt Betriebsleiterin Wieners an. Selbstverständlich müssten die Kursleiter für das jeweilige Programm ihrerseits zertifiziert sein.

Besondere Pakete sollen für Unternehmen geschnürt werden, die ihren Mitarbeitern Gutscheine für die BGF zukommen und sie so noch mehr für ihren



Anschlüsse für Massagedüsen oder Scheinwerfer sind in den neuen Außenbecken schon installiert.

man bereits einen Eindruck, wie großzügig das Raumangebot sein wird, wenn die Besucher der Soletherme hier nach Fertigstellung erst Platz nehmen und schwitzen können.

Ebenfalls ausgesprochen an-

„IDEEN ENTWICKELN, WIE WIR NOCH BESSER WERDEN.“

genehm dimensioniert wirkt das Ruhehaus, sicher eines DER Highlights der Attraktivierung: Auf zwei Etagen wird so viel zusätzlicher Platz zum Entspannen geboten werden, wie es ihn nie zuvor in der Geschichte des Thermalbades gab – und das ganzjährig vor Wind und Wetter geschützt. Die Front des Gebäudes wird indes in voller Höhe verglast werden und also einen fantastischen Blick in den neuen Saunagarten und den Kurpark ermöglichen, so dass man „wie draußen“ liegen wird. Die im Rohbau aufragenden

die Dienstleistungsgüte von Betrieben und Einrichtungen wie beispielsweise der Therme.

„Man möchte Ideen entwickeln, wie wir noch besser werden und den Service immer weiter optimieren können“, begründet Wieners, warum ihr Haus den Aufwand betreibt. Es wurden zwei Mitarbeiter eigens zwei Tage lang als „Coaches“ geschult, um den Gedanken in der Soletherme voranzubringen. Die will beim Serviceanspruch stets ganz vorne liegen –



Viel zusätzlicher Platz für Saunagäste ist in der „Siedehütte“ entstanden.

in allen Details. Dabei ist etwa ein Standard fürs Telefonieren definiert worden: Wie oft darf es klingeln, bis ein Anrufer begrüßt wird? Wie genau meldet man sich? Wie stellt man sicher, dass der Anrufer die Beratung ebenso beim selben Ansprechpartner erhält wie gewünschte Termine für Wellness-Behandlungen und nicht erst lange weiterverbunden werden und in Warteschleifen ausharren muss?

Ein halbes Jahr bekommen Teilnehmer am Programm „ServiceQualität Deutschland“

dert Ulrike Wieners, „und können eine Rückerstattung der Kosten dafür von bis zu 80 Prozent erhalten. Dafür müssen wir ‚jede Minute‘ unserer Kursangebote bei den Krankenkassen einreichen und testen lassen.“ So sei garantiert, dass die Palette dieser Präventionsmaßnahmen in Bad Sassendorf den Anforderungen jederzeit entspreche.

Was für Gäste gilt, trifft für Mitarbeiter der Soletherme gleichermaßen zu: sie könnten die Möglichkeiten des eigenen

Arbeitsplatz motivieren wollen. „Dabei kann der Fokus ganz nach Wunsch auf Bewegung oder Erholung mit Massage oder Schwimmen oder auf Aktivität oder passivere Formen gelegt werden“, gibt Ulrike Wieners einen Ausblick. „Ernährung und Entspannung kommen selbstverständlich hinzu. Letztlich hat ja alles bei uns im Haus, nicht nur in der BGF, immer mit Gesundheit, Wellness und Wohlfühlen zu tun!“

Uwe Schmalenbach



Wie Bäume sind die Pfeiler für die Dachkonstruktion des Ruhehauses verzweigt.

Fotos: Schmalenbach

Kontakte

Gemeinde Bad Sassendorf

Eichendorffstr. 1, 59505 Bad Sassendorf, 0 29 21/5 05-0, rathaus.bad-sassendorf.de

Saline Bad Sassendorf GmbH

Bismarckstr. 2, 59505 Bad Sassendorf, 0 29 21/5 01-17 04, www.wgzh.de

Diagnose- und Therapiezentrum/Kurmittelhaus

Kaiserstraße 16, 59505 Bad Sassendorf, 0 29 21/5 01-44 21/-44 22, www.badsassendorf.de/Wellness-Gesundheit/Diagnose-und-Therapiezentrum

Solethermalbad Bad Sassendorf GmbH

Gartenstr. 26, 59505 Bad Sassendorf, 0 29 21/5 01-46 00, www.soletherme-badsassendorf.de

Tagungs- und Kongresszentrum Bad Sassendorf GmbH

An der Rosenau 2, 59505 Bad Sassendorf, Tel. 0 29 21/9 43 30-20, www.tuk-badsassendorf.de

Gäste-Information

Kaiserstraße 14, 59505 Bad Sassendorf, Tel. 0 29 21/5 01-48 11, www.badsassendorf.de

Westfälische Salzwelten

An der Rosenau 2, 59505 Bad Sassendorf, Tel. 0 29 21/9 43 34-35, www.westfaelische-salzwelten.de

Barrierefrei und komfortabel

Zehn-Millionen-Umbau der „Klinik Quellenhof“ bringt mehr Patientennähe

Monika Hansbuer ist sichtlich zufrieden. „Wir sind gut im Zeitplan“, betont die Verwaltungsleiterin der „Klinik Quellenhof“. Der sieht vor, dass ein erster Bauabschnitt im März 2019 abgeschlossen werden wird. Bis dahin soll das neue „Haus 6“ stehen, das die vorhandenen Bettenflügel „Haus 2“ und „Haus 3“ auf allen Ebenen verbindet und zusätzliche Räumlichkeiten bietet wird. Diese sind für die anstehende Indikationserweiterung der Bad Sassendorfer Einrichtung erforderlich.

In 54 Zimmern der „Klinik Quellenhof“ können derzeit keine Patienten untergebracht werden. Die Räume werden kernsaniert und haben dabei zum Beispiel einen Meter breite Türen erhalten. „Der Barriere-

„Wir bekommen sehr viel Verständnis seitens der Patienten“, freut sich Hansbuer. „Kommunikation ist das A und O.“ Man müsse eben alles erklären, die Notwendigkeiten erläutern – dann würden auch Baulärm und



Die Verwaltungsleiterin vorm neu entstehenden „Haus 6“, das auch eine Krankenzugang erhält.



In einem noch nicht renovierten Zimmer werden Bodenbeläge für die neuen Räume getestet.

freiheit wegen“, erklärt Hansbuer. Der geschuldet sind ebenfalls die neuen Badezimmer, die bodengleichen Duschen bekommen. In einem zweiten Bauabschnitt soll bis Januar 2020 mit dem bestehenden „Haus 3“ ein weiteres Bettenhaus barrierefrei werden.

Zum Ziel haben alle insgesamt zehn Millionen Euro teuren Maßnahmen, die Klinik auszurüsten für ihre veränderte medizinische Ausrichtung. Denn das Haus, das im Januar 1990 für die ersten Kurgäste öffnete, hat sich insbesondere als orthopädisches Rehasentrum einen Namen erworben. Zukünftig soll daneben ein geriatrischer Schwerpunkt etabliert werden.

„Mit der neuen Indikation wird natürlich auch der Pflegeaufwand höher“, schildert Monika Hansbuer. Darum biete der derzeit entstehende Anbau etwa Platz für zusätzliche Pflegestütz-

räumliche Einschränkungen akzeptiert. Im Gegenteil: Die Arbeiten haben sich zum beliebten „Entertainment“ entwickelt! Alle beobachten gespannt, wie sich die Klinik wandelt. In der Staubschutzwand befindet sich dazu sogar eigens ein Fenster, das allein diesem Zweck dient.

Dennoch gibt es scheinbar endlos viele Details, die kaum jemand sieht, die für das Qualitätsniveau der neuen „Klinik Quellenhof“ jedoch wesentlich sind. So haben die Planer während der ganzen Zeit die Pflege- und Therapieleitung mit einbezogen: Wo soll das Bett im Zim-

mer künftig stehen, um gut an den Patienten heranzukommen? Wie muss der Griff der Tür geformt sein, damit auch körperlich eingeschränkte Menschen ihn gut fassen können? In welcher Höhe wird der Handlauf am besten angebracht?

Monika Hansbuer führt in einem Raum, der derzeit als „Musterzimmer“ dient. Eine Menge Materialien, mit denen Innenausbauer hantieren, befinden sich darin: Laminat, Fliesen, Stoffproben. „Hier testen wir im Vorfeld, was verbaut wird“, sagt die Verwaltungschefin. „Die Bodenbeläge zum Beispiel prüfen wir auf Rutschfestigkeit, damit die Patienten einen sicheren Stand finden. Zugleich müssen sich die Materialien mit unseren Reinigern vertragen, denn die Mittel brauchen wir, um jederzeit alle erforderlichen Hygienestandards einzuhalten.“

Mag der Umbau der „Klinik Quellenhof“ von außen betrachtet vor allen Dingen mit Steinen und Beton, Gerüsten und Kränen einhergehen, so

sieht man, dass es mindestens ebenso wichtig ist, dass sich die Verantwortlichen mit den berühmten „1.000 Kleinigkeiten“ befassen.

Und dann können die Patienten – neben dem erweiterten Behandlungsspektrum – künftig eine Menge neuer An-

nehmlichkeiten nutzen und so abermals vom Umbau profitieren. Im gerade entstehenden „Haus 6“ wird es neben besagten Pflegestützpunkten zusätzliche Therapieräume oder zwei kleine Speisesäle geben. „Für Patienten, die sich vielleicht wohler fühlen, in kleiner Runde

zu essen, oder wo aufgrund ihres Gesundheitszustandes der Weg in den bisherigen Speisesaal zu weit wäre“, verdeutlicht Monika Hansbuer den Ansatz, der die medizinische Versorgung erweitert und verbessert, jedoch zugleich einen Komfortgewinn bringt.

„Das finde ich absolut toll“

Monika Hansbuer ist neben ihrer sonstigen Tätigkeit als Verwaltungsleiterin mit vielen Details des Umbaus befasst. Zeit für Mitarbeiter hat sie dennoch weiterhin, wie sie betont.

Sie sind seit 28 Jahren hier, solange das Haus als „Klinik Quellenhof“ besteht, das einst eine Kinderklinik war. Hat es jemals eine so einschneidende Veränderung gegeben wie jetzt?

Hansbuer: Nein. Wir haben zwar immer einmal wieder Patientenzimmer renoviert, aber das waren dann fünf, sechs Stück. Wir haben das große Schwimmbad umgebaut oder die Medizinische Trainingstherapie – aber so etwas Großes gab es noch nicht.

Viele Baumaßnahmen laufen noch bis Anfang 2020. Dann ist die „Hardware“ fertig. Aber sie brauchen ebenso „Software“, die Qualität Ihrer Arbeit hängt wesentlich von Therapie- und Pflegeleistung ab. Muss man da genauso anpassen aufgrund der Indikationserweiterung wie im Baulichen?

Hansbuer: Ja, auf jeden Fall! Wir müssen mehr Pflegepersonal einstellen, aber wir müssen uns auch in der Therapieabteilung anders aufstellen. Wir machen da schon viel Gutes, müssen uns jedoch in der Ergotherapie noch erweitern. Das ist

ein ganz großer Faktor!

Warum?

Hansbuer: Die Ergotherapie arbeitet ganz eng mit der Pflege zusammen, um den Patienten schnell zu mobilisieren; so dass er wieder seinen eigenen Alltag leben kann, sich selbst wieder



Der Umbau ist das größte Projekt ihrer 28-jährigen Arbeit in der „Klinik Quellenhof“.

waschen oder alleine anziehen kann.

Also müssen auch bisher hier beschäftigte Pflegekräfte hinzulernen?

Hansbuer: Sicher. Wir werden für alle Mitarbeiter der Pflege und alle Mitarbeiter der Therapie einen „Zercur-Geriatric-Basislehrgang“ anbieten (Anm. d. Red.: Eine vom Bundesverband Geriatrie entwickelte und zertifizierte Fortbildung für alle Mitglieder

des therapeutischen Teams wie Ärzte, Pflegefachkräfte, Physiotherapeuten, Ergotherapeuten, Logopäden, Masseur, (Neuro-) Psychologen, Sozialarbeiter/Sozialpädagogen, Dipl.-Gerontologen). Den werden wir hier als „Inhouse“-Schulung durchführen, somit können alle teilnehmen.

Wie wichtig sind soziale Aspekte in der Geriatrie?

Hansbuer: Wir wollen so gut in der Therapie und in der Pflege sein, dass der Patient anschließend zu Hause wieder zuhause kommt. Das ist das ganz große Ziel.

Sie sind lange hier, können das als Verwaltungsleiterin sicher einschätzen: Wird Ihre Arbeit immer komplexer?

Hansbuer: Ich bin ja nicht die ganze Zeit Leiterin, ich habe hier mal „ganz klein angefangen“. Aber sicher war der Verwaltungsaufwand in den ersten Jahren geringer, da das Gesundheitswesen immer komplexer wird; wenn man alleine daran denkt, zu welchen Dokumentationen wir heute verpflichtet sind. Die Arbeit ist intensiver geworden. Und da passe ich auf, dass wir trotzdem noch genug Zeit für die Patienten haben, aber dass ebenfalls Zeit bleibt für die Kollegen. Das Miteinander haben wir uns hier im Haus immer bewahrt, wir haben ein super Team, wo jeder jedem hilft – das finde ich an meiner Arbeit absolut toll.



Die entkernten Patientenzimmer werden komplett barrierefrei.

Fotos: Schmalenbach

„NATÜRLICH WIRD DER PFLEGEAUFWAND HÖHER.“

punkte. „So sind unsere Mitarbeiter so nah wie möglich an den Patienten, und die Wege werden kürzer. Konnte man bisher nur durch unser Foyer von ‚Haus 2‘ ins ‚Haus 3‘ gehen, haben wir hier demnächst neue Verbindungen“, so die Verwaltungsleiterin, die seit dem Start der Klinik vor 28 Jahren dort tätig ist (siehe Interview rechts).

Im besagten Foyer ist derzeit eine Staubschutzwand aufgebaut. Davon sitzen Patienten, plaudern, lesen, trinken Kaffee.

Heiße Shows im Traumland

„Feuerwelten 2019“ nehmen mit in die einzigartige Welt des Bergbaus

Vom 1. bis zum 3. Februar 2019 wird in Bad Sassendorf wieder ordentlich eingeheizt. Die zweite Auflage der „Feuerwelten“ sorgt auf dem Gelände von Hof Haulle mit spektakulären Liveacts, außergewöhnlichen Lichteffekten und stimmiger Kulinarik abermals für ein beeindruckendes Fest der Sinne. So wird garantiert jedem warm ums Herz.

Drehte sich bei der Premiere im Februar 2018 noch alles um die Geschichte des Feuers allgemein, wird 2019 eine Verknüpfung zur aktuell laufenden Sonderausstellung „Kohle & Sole“ der „Westfälischen Salzwelten“ (siehe Seite 4) gezogen. „Es geht um alles, was man mit Feuer und Kohle machen kann“, erklärt Olaf Bredensteiner, Leiter des Ortsmarketings in Bad Sassendorf, das Motto, das sich mit der Tradition des Bergbaus auseinandersetzt.

Dies sei bei dem Event mit Träumen, Lichteffekten und Fantasie verbunden. „Die Idee ist es, die Leute abzuholen und

„DIE IDEE IST ES, DIE LEUTE ABZUHOLEN UND MITZUNEHMEN.“

auf eine Reise mitzunehmen. Sie sollen das Gefühl bekommen, in eine andere Landschaft versetzt zu werden“, betont Dr. Oliver Schmidt, Leiter der „Westfälischen Salzwelten“. Konkret heißt das: Das gesamte Gelände von Hof Haulle, die dazugehörige Kulturscheune sowie die „Westfälischen Salzwelten“ verwandeln sich an dem ersten Februarwochenende 2019 in ein „Bergwerk der

Träume“.

Drei beeindruckende Liveacts ziehen die Besucher mit ihren Shows in den Bann. Das „Theater Feuervogel“ vereint auf der Bühne Rhythmus und Tanz mit dem heißen Element. Zudem wird ein Feuerwagen über den Hof gezogen. Und auch den Künstlern selbst begegnet man. Als mystische Figuren bewegen sie sich auf Stelzen zwischen den Zuschauern.

Der professionelle Feuerlauf-Trainer Rolf Iven wird täglich zwei Workshops anbieten und mutige Teilnehmer über die heiße Glut führen. Eine Anmeldung über die Gäste-Information ist für die Kurse erforderlich.

Christian Wirth beherrscht sein Fach ebenso. Der Meister-Fleischsommelier tritt zweimal täglich auf, informiert und grillt, bis auch dem letzten Besucher beim Anblick der „übergarten Rinderbrust“ das Wasser im Munde zusammenläuft. Doch keine Sorge: Die Köstlichkeiten, die der Fachmann live auf der Bühne präsentiert, werden gleichsam an Veranstaltungstischen zubereitet, sind dort also zum Verzehren erhältlich.

Überhaupt muss niemand bei den „Feuerwelten 2019“ hungrig oder durstig nach



Mythisch anmutende Figuren so wie bei den letzten „Feuerwelten“ sind auch 2019 wieder zu erwarten. Das „Theater Feuervogel“ wird sich auf dem Gelände tummeln.

Fotos: Schmalenbach

Hause gehen. Verschiedenste Grillkost, Flammlachs, Stockbrot, Feuerzangenbowle und Glühwein warten. Zünftig geht es zu in der Siedehütte. Die stellt bei den „Feuerwelten“ nämlich eine „Bergmannsbude“ dar, in der der klassische

„Bergmanns-Imbiss“ mit Mettwürsten, Flaschenbier oder diversen Süßigkeiten gereicht wird.

Zum Zuhören bieten die „Feuerwelten 2019“ ebenso viel. Märchenerzählerin Ute Rabe entführt in die Traumwelt rund um das schwarze Gold. Reales findet der Flaneur hingegen woanders vor: Wer selbst ganz unmittelbar in den Bergbau „hinabsteigen“ will, der kann in dem mobilen, mit authentischer Schutz- und Arbeitsausrüstung ausgestatteten „Adener Stollen“, den der Geschichtskreis Haus Aden präsentiert, ein kostenloses Erinnerungsfoto machen. Auch die Bergleute können sicher viele Geschichten erzählen.

Geht es um Kohle, darf ein weiteres Teilgebiet nicht fehlen: Schmied Klaus Hülsmann schmeißt seine Esse an und demonstriert den Gästen sein ganzes Können. Natürlich verwendet der Metallarbeiter für sein Handwerk Kohle als traditionsreiches Brennmaterial. Am Backhaus findet man zudem eine Siedepfanne vor.

In den „Westfälischen Salzwelten“ darf der Besucher dann ganz kreativ werden. Das Vermittlungsangebot der Museumspädagogik sieht die Herstellung eines Wärmekissens sowie aus Kohle gearbeiteten Schmucks vor. Bei einem Workshop zeigt das Personal zudem, wie mit Kohle gezeichnet wird.

Das schwarze Gold als Kunstobjekt findet man auch in der Kulturscheune vor, die zum Ausruhen und Aufwärmen vorgesehen ist. Ein Karikaturist verewigt die Besucher hier auf originelle Weise in einer Kohle-

zeichnung.

Nicht minder kreativ sind übrigens auch die Kinder der Ballettschule Ann Krusi: Sie führen ihren wunderbaren „Feuertanz“ auf.

Vorverkaufskarten sind in der Gäste-Information im „Haus des Gastes“ erhältlich. Inbegriffen im Ticket ist nicht nur der

Zugang zu den „Feuerwelten“ auf dem gesamten Hofgelände, sondern ebenso der Eintritt in die Dauer- und die Sonderausstellung in den „Westfälischen Salzwelten“. Weitere Informationen zur Veranstaltung finden sich unter www.feuerwelten-badsassendorf.de.

Andra de Wit



Das hochwertige Programm sei, so Olaf Bredensteiner, auch „durch die Sponsoren wie die Sparkasse SoestWerl und ‚Warsteiner Brauerei‘ möglich“.



Die Premiere der „Feuerwelten“ war von überwältigendem Erfolg gekrönt.



Feurige Köstlichkeiten gibt es auf dem ganzen Veranstaltungsgelände zu kaufen.